

„Wollen Strom, aber weder E.ON noch Windkraftanlage“

Regionalplanung auf Seligenstädter Markung: Wohnbaufläche statt Hallenbad

Seligenstadt (mho) ■ Nicht gerade von Erfolg gekrönt waren im Jahr 2003 die Seligenstädter Bemühungen, mit Anträgen zur Flächenerweiterung (Wohnbau, Gewerbe) Aufnahme im so genannten Regionalplan 2000 (2004 genehmigt, gilt bis 2010) zu finden. Darüber informierte Bauamtsleiter Rudolf Post dieser Tage in der gemeinsamen Sitzung der Ausschüsse Bau und Planung sowie Umwelt und Verkehr, als es um die Fortschreibung, den Regionalplan 2008, ging.

Denn bis auf eine Ausnahme (Westring bis hin zur Bahnlinie) seien sämtliche Initiativen, immerhin Stadtverordnetenbeschlüsse, damals abgelehnt worden - in der Kernstadt, aber auch in den beiden Stadtteilen

Froschhausen (Stehweg-Abendung, Fläche hinter dem Friedhof) und Klein-Welzheim (Grundgewann). Wohl mit Blick auf die rückläufige demographische Entwicklung, so Post weiter, hätten die Planer „die Flächen eben sehr zurückgefahren“.

Für die Fortschreibung des Planwerks, das bekanntlich mittlerweile auch die früher separate Flächennutzungsplanung beinhaltet, bereitet die Verwaltung derzeit eine Magistratsvorlage vor, die angesichts der „zeitlichen Probleme“ bereits Anfang Juli der Stadtverordnetenversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt werden soll. Bauamtsleiter Post fasste die Schwerpunkte der geplanten Vorlage zusammen:

▷ die bereits abgelehnten

Erweiterungsflächen könnten erneut zur Disposition gestellt werden;

▷ die Hallenbad-Fläche auf dem Sportgelände soll Wohnbau weichen;

▷ ein rund 200 bis 250 Hektar großes Waldareal nahe Froschhausen, das als „potenzielles Vorranggebiet für Windenergienutzung“ definiert werden soll, soll nach dem Willen der Verwaltung herausgenommen werden.

Wie unsere Zeitung bereits Mitte April ausführlich berichtete, hat die Verwaltung Einwände zum denkbaren Windenergiepark formuliert. Ordnungs- und Umweltamtsleiter Peter Fischer stellte den Ausschussmitgliedern die wichtigsten Argumente vor: Die Windparkfläche kollidiert mit einem Wasserschutzge-

biet, bedroht eine im Keltergraben ansässige, seltene Fledermaus-Kolonie und ließe sich kaum mit dem dortigen „Erholungswald“ vereinbaren, in den die Stadt jährlich nicht unerhebliche Mittel investiert. Gleichwohl, so Fischer, sei die Ausschöpfung regenerativer Energiepotenziale (Wind- und Sonnenenergie) „Planungswille“. Sollte der Windpark tatsächlich zustande kommen, sei es „locker“ möglich, das Stadtwald-Defizit auszugleichen - über Pächterträge aus der Windkraftbewirtschaftung.

Für den FDP-Politiker René Rock lässt sich die Diskrepanz nicht auflösen: „Strom wollen wir alle, aber wir wollen weder die Dreckschleuder E.ON, noch die Windkraftanlage.“



Planungsgebiet Seligenstadt (Mitte) mit seinen Stadtteilen Froschhausen (oberer Bildrand) und Klein-Welzheim (im Vordergrund): Keine Erweiterungsflächen für Wohnbau oder Gewerbe, dafür ein 250-Hektar-Areal für einen Windpark. Foto: paw